

## UHRTURM:DIGITAL

Projektkonzept im Rahmen von ZEIT:maschinen

© KRAFLA.expositions

Dr. Marcus Maida & DI Christine Braunersreuther 2010

Der Grazer Uhrturm ist das Wahrzeichen der Stadt, das von Touristen wie auch von den BürgerInnen selbst gleichermaßen geschätzt wird. Nach wie vor symbolisiert er Souveränität und eigenständige Identität, nachdem er 1809 nach der französischen Belagerung von den BürgerInnen der Stadt freigekauft wurde, um nicht das gleiche Schicksal wie die Festung zu erleiden, die komplett geschliffen wurde.

### Warum die Digital-Uhr auf dem Uhrturm?

Die Idee wirkt so klar und einfach, dass sie sich fast von selbst erklärt und auf den ersten Blick für den Betrachter ersichtlich ist: Graz kann die Zeit von hochoffiziellster Stelle aus auch digital, also modern und zeitgemäß, anzeigen. Aber auch über diese Kernaussage hinaus bietet das Projekt genug Tiefe und Potenzial zur Diskussion. Es zeigt, wie in dem altherwürdigen Grazer Stadtsymbol schlechthin Tradition und Gegenwart dialektisch miteinander wirken.

Wichtig ist für unsere Konzeption, dass der Uhrturm nicht komplett, also rundum auf allen vier Seiten, digitalisiert wird, sondern dass zwei Seiten nach wie vor das traditionelle Ziffernblatt anzeigen. So wirken Tradition und Moderne in der Anzeige der unterschiedlichen Ziffernblätter auf einem Zeitanzeiger dialektisch zusammen. Hier die Tradition und Geschichte, dort das Bewusstsein der Gegenwart, der Ausdruck des Zeitgemäßen, zusammenwirkend als Impuls für die Zukunft.

Ein Projekt, das dermaßen klar und zentral im Stadtbild Tradition und Moderne in einem verbindet und signalisiert, ist in sich eine klare Positionierung und

Markierung: Graz ist nicht nur eine traditionsbewusste Stadt, sondern sie kann ihr modernes und zeitgenössisches Potenzial offensiv, selbstbewusst, stolz und sogar mit einer gewissen Portion Selbstironie zeigen.

Denn obwohl die digitale Zeitmessung keine brandneue Erfindung ist, so wirkt die Ästhetik der Digitalanzeige nach wie vor zeitgemäß, exakt, konkret und zukunftsweisend. In der Geschichte der Uhrenentwicklung stellte sie tatsächlich einen Wendepunkt dar, da mit der Einführung von Schwingquarzen das Zahnrad, mit dem die Zeitmessung nach wie vor meist in Verbindung gebracht wird, nicht mehr notwendig war und das gewohnte mechanische Wirken und Ticken wegfiel.

Anhand der Anzeige kann zwar nicht unterschieden werden, ob die Zeitmessung einer Uhr digital oder analog erfolgt, denn auch analoge Uhren können über digitale Ziffernblätter verfügen und umgekehrt. Für die Präsentation UHRTURM:DIGITAL soll jedoch die Digitalanzeige den Wandel symbolisieren.

### **Eine temporäre Neue-Zeit-Maschine für Graz**

Die Projektion auf den Uhrturm steht darüber hinaus in klarer konzeptioneller und inhaltlicher Verbindung zu der von KRAFLA.expositions für das stadtmuseumgraz kuratierten Ausstellung ZEIT:maschinen im Garnisonmuseum. In dieser Ausstellung über Zeitmessung und Zeitbewusstsein, in der auch alte Turmuhrwerke gezeigt werden, hat auch der Uhrturm seinen Platz.

Auf den ersten Uhrturm-Blick wirkt es, als ob seine Zeiger vertauscht sind. Viele Nicht-GrazerInnen können den Uhrturm tatsächlich auf den ersten Blick nicht lesen. Dies hat auch etwas überaus Sympathisches und Charmantes, denn man muss sich erst einmal mit der Eigenheit und Originalität dieser einmaligen Zeitmaschine vertraut machen. Man kann durchaus sagen: Wer den Uhrturm auf den ersten Blick lesen kann, ist ein Grazer geworden. Zugereiste und Gäste, die sich indes oft erst einmal schwer mit der Ablesung tun, haben oftmals den ersten ‚modernen‘ Impuls: Was für ein seltsames Ziffernblatt! Es sieht zwar wunderschön aus, aber mit einer Digitaluhr wäre die Zeit doch viel klarer und deutlicher abzulesen!

Das Projekt UHRTURM:DIGITAL soll dem Uhrturm temporär dieses Aussehen geben und ihn für die Dauer der Ausstellung ZEIT:maschinen als ein Symbol für

eine effiziente und klare Zeitmessung markieren. Die Digitalziffern sind eindeutige Metaphern für eine klare Modernisierung: Digitalität als gegenwärtiger Ausdruck einer derzeit ultimativen Klarheit und Effizienz.

Der Uhrturm ist in dieser Funktion ein wichtiger Marker für die Auseinandersetzung mit dem Phänomen ‚Zeit‘ in Graz, wie sie durch die Ausstellung ZEIT:maschinen und das Begleitprogramm ZEIT:verantwortung angestoßen und umgesetzt wird. Er ist im szenografischen Konzept von KRAFLA.expositions. ein Pfeiler einer Brücke für die BesucherInnen des Schloßbergs, die vom Uhrturm bis zum Garnisonmuseum reicht, in dem die Ausstellung ZEIT:maschinen sowie das Begleitprogramm stattfinden.

Der Uhrturm mit seinem mächtigen Uhrwerk steht hierbei in seiner unhinterfragbar erscheinenden (Zeit-) Dominanz für die mechanistische Zeiteinteilung und -messung, die Klarheit und Effizienz, das Rationalistische sowie die objektive Zeitmessung – er ist der absolute Pfeiler. Die Ausstellung hingegen ist ein Diskursort: offen, komplex, mehrdimensional, reflexiv, meditativ, subjektiv, unautoritär und interpretierbar – sie ist der relationale Pfeiler.

Durch die Brücke und ihre Pfeiler soll die Dialektik zwischen objektiver und individueller Zeit als sichtbares und sinnlich erlebbares Symbol des ansonsten abstrakten Phänomens ‚Zeit‘ dargestellt werden. Als Außenwirkung für das Publikum sind die derart markierten Pfeiler im Stadtbild unübersehbar und machen auf Ausstellung und Diskurs neugierig.

Eine derart ambitioniert und spannend inszenierte Umgebung lädt bereits angesichts von Uhrturm-Bespielung und Brücke dazu ein, über objektive und subjektive Zeitwahrnehmung und –einteilung zu reflektieren und diesen Impuls zu vertiefen. Ausstellung und Begleitprogramm kommen dem nach und intensivieren die Auseinandersetzung mit dem Phänomen ‚Zeit‘.

Es ist allerdings auch eine spätere Realisierung des Projektes als nachhaltige und effektive Markierung eines Diskurses über ‚Zeit‘ denkbar.

## **Effekt**

Das Projekt hätte über seine konzeptuelle Strategie und Aufgabe im Rahmen des Projektes ZEIT:maschinen:verantwortung hinaus einen großartigen PR-Effekt für die Stadt Graz. Durch die explizite Markierung des Wahrzeichens der Stadt wäre internationale Berichterstattung erwartbar. Durch das Projekt zeigt sich: eine Stadt hat den Mut, ihr Wahrzeichen temporär zu variieren, optisch

anders zu gestalten und weltweit wirken zu lassen. Auch unter dem Aspekt des UNESCO-Titels einer ‚City of Design‘ hätte das Projekt für Graz eine signalisierende Wirkung. Das Projekt UHRTURM:DIGITAL ist ein Weckruf und ein Aufruf zu einem aktiven Reflektieren der Zeit und zu ihrem verantwortungsbewussten Gestalten.

Der Erfolg derartiger Projektionen kann durch Vergleichs-Projekte belegt werden. Die visuelle Bespielung des Brandenburger Tors in Berlin oder das Projekt ‚Darmstadt unter Strom 2008‘, wie auch die Weihnachtsprojektion auf das Grazer Rathaus sind Beispiele für gelungene Projektionen auf städtische Wahrzeichen im öffentlichen Raum, die jeweils sehr großes öffentliches und Medieninteresse hervorgerufen haben.

### **Realisierung**

Der Grazer Uhrturm wird auf mindestens einer, besser noch zwei seiner Ziffernseiten temporär ‚digitalisiert‘, d.h. anstelle der traditionellen Uhrzeiger ist dort für eine bestimmte Zeit eine Digitaluhranzeige (im Stil einer LED-Flüssigquarzanzeige) zu sehen.

Da die digitale Zeitanzeige auch tagsüber sichtbar sein soll, wird sie mittels einer Projektion auf einer Leinwand realisiert, die das jeweilige Originalziffernblatt verdeckt. Die anderen beiden Seiten zeigen das gewohnte traditionelle Ziffernblatt.

Die projizierte digitale Zeitanzeige sollte wie das traditionelle Ziffernblatt weithin sichtbar sein. Wünschenswert wäre die weithin sichtbare perfekte Simulation einer Digitaluhr.

## **Basiskonzept: Projektion einer Digitaluhranzeige auf den Uhrturm**

### **Uhrturmseiten für die Projektion:**

Nord-Westseite: Original („Schloßbergwegseite“)

Süd-Westseite: Digital Hauptseite Richtung Mariahilferplatz

Nord-Ostseite: Digital

Süd-Ostseite: Original

### **Farbgebung: Basisalternativen**

#### **Alternative 1: Rot auf Schwarz**

Hintergrund schwarz, Ziffernanzeige Rot (Rote Flüssigquarzkristalle wie bei der Hamilton Pulsar, der weltweit ersten Digitaluhr mit LED-Anzeige).

Alternativen: Leinwand viereckig weiß mit schwarzer Scheibe in Größe des Originalziffernblattes oder Projektionsfläche viereckig schwarz.

#### **Alternative 2: Schwarz auf Weiß**

Leinwand viereckig weiß mit Ziffernanzeige schwarz (beste Projektionsstärke bei Tageslicht) oder Hintergrund viereckig schwarz mit weißer Scheibe in Größe des Originalziffernblattes.

#### **Alternative 3: Blau auf Gelb / Gelb auf Blau**

Hintergrund und Ziffernanzeige in den geplanten Farben der Ausstellung ‚Zeit-Maschinen‘: Nachtblau auf Sonnengelb oder umgekehrt.

Hintergrundalternativen wie bei Alternative 2.

Die Projektion sollte Tag und Nacht sichtbar sein.

Dafür ist eine Kombination bzw. Alternierung der Farbgebungen anzustreben.

Die Farben der Hintergründe und der Ziffernanzeige wechseln bei Tag und Nacht.

Tag: Schwarz auf Weiß

Nacht: Rot auf Schwarz

### **Digitale Untertitelung der Uhrturm-Zeit:**

Falls das Projekt aus konservatorischen Gründen nicht mit Leinwänden realisierbar ist, ist folgende Version denkbar. Hierbei sollte auf Leinwände verzichtet werden und die Projektion des Digitalziffernblattes stattdessen direkt auf die ‚freien‘ Stellen des Uhrturms erfolgen. Plan B wäre quasi eine

digitale Unter- oder Übertitelung des traditionellen analogen Ziffernblattes auf das Mauerwerk oder den Umlauf.

Auch hierbei sind Farbwechsel in der Digitalziffernanzeige denkbar: schwarz (Tag) auf Rot (Nacht).

### **Budgetierung**

Ein Feinkonzept für die Budgetierung und das Sponsoring wird im Realisierungsfall von KRAFLA.expositions erstellt.

Das Projekt sollte wünschenswerterweise direkt von einer Uhrmacherfirma über Sponsoring finanziert werden. Renommiertere Interessenten sollten sich hierfür bereitwillig finden lassen, ist es doch eine einmalige und ehrenvolle Aufgabe, den Grazer Uhrturm als Stadtwahrzeichen bespielen und temporär digitalisieren zu dürfen.

Ein Sponsoring ist aber auch vor allem ein klares Zeichen an die Grazer Bürgerschaft, dass sie nämlich die temporäre Bespielung des Uhrturms keinen Cent kostet.

Für die konkrete Umsetzung erstellt KRAFLA.expositions in Zusammenarbeit mit erfahrenen Technikern eine über das Basiskonzept hinausgehende ausgefeilte grafische Präsentation mit Designkonzept und detaillierter technischer Logistik.

Das technisch erweiterte ausgearbeitete Konzept beinhaltet vor allem die strikte Beachtung der konservatorischen Erhaltungsmaßnahmen sowie eine Budgetierung.

Idee und Konzept:

© by KRAFLA.expositions

Dr. Marcus Maida & Dipl. Mus. Christine Braunersreuther 2010